

Das psychoonkologische Projekt der Kinder- und Jugendpsychiatrie, in dem die Befindlichkeit von Kindern krebskranker Eltern untersucht wird, schreitet langsam aber stetig voran. Erfreulicherweise machten die Aargauer Schulen für die Kontrollgruppe sehr gut mit, so dass dieser Teil erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Obwohl unsere Tätigkeit in der klinischen Forschung nur noch einen kleinen Teil unserer Arbeit ausmacht, ist es uns ein Anliegen, die Ergebnisse unserer Arbeiten zu publizieren. 2005 konnten mehrere wissenschaftliche Artikel in nationalen und internationalen Fachzeitschriften platziert werden.

Eveline Jaquenoud Sirot
Leiterin MediQ

INTERNER PSYCHIATRISCHER DIENST

Pflegfachleute stellen im IPD die zahlenmässig grösste und eine sehr wichtige Berufsgruppe dar. Deshalb war die Nachfolge des verstorbenen Walo Locher von zentraler Bedeutung. Mit Frau Regula Kiechle kam eine wache, sehr interessierte, offene und kompetente Pflegedienstleiterin, die voller Respekt dem Gewachsenen gegenüber Fragen stellte und aus den Antworten neue Aspekte und Wege zur Diskussion stellte.

Eine weitere Sorge und Unsicherheit wurde durch die Unterzeichnung des Gesamtarbeitsvertrages beseitigt, den man als wirklich gelungenes Werk bezeichnen kann.

Die am 3. Januar 2005 eröffnete Memory Clinic zur Abklärung organisch bedingter Störungen im höheren Alter hat sich sehr gut bewährt. 120 Patientinnen und Patienten wurden während insgesamt 269 Konsultationen untersucht. Die besondere Stärke der Memory Clinic liegt in der Kombination von modernsten Abklärungen (z. B. Positronen-Emissions-Tomographie [Dank an Herrn Dr. Brühweiler vom Kantonsspital Aarau], Nachweis von speziellen Markern in der Hirnflüssigkeit und modernen psychologischen Testen) mit individueller Beratung und Betreuung der Patientinnen und Patienten, ihrer Angehörigen sowie der zuweisenden Ärztinnen und Ärzte – auf Wunsch auch über die reine Abklärung hinaus.

Nahtlos ist auch der Übertritt zur stationären Abklärung und Behandlung auf der Neuropsychiatrischen Station P4-1 möglich, welche mit der Memory Clinic durch denselben Arzt, Herrn Dr. Dan Georgescu, geführt wird. Die Aufenthaltsdauer dort beträgt im Durchschnitt etwa 30 Tage, also kaum viel länger als bei den Akutpatienten im Alter zwischen 18 und 65 Jahren.

Findet sich trotz aller Bemühungen keine Anschlusslösung, kann eine Langzeitrehabilitation und Pflege folgen. Doch auch von dort werden jährlich gut 30 Patientinnen und Patienten weitervermittelt. Etwa gleich viele Menschen sterben jährlich eines natürlichen Todes, nach Grundsätzen moderner Palliativmedizin liebevoll gepflegt, oft im Kreise der Angehörigen.

Auf Grund dieser Qualitäten wurde denn auch das Gerontopsychiatrische Departement des IPD als Weiterbildungsstätte für Gerontopsychiatrie der höchsten Klasse anerkannt.

Zu diesem breiten Angebot des IPD gesellten sich die Bemühungen und die Expertise des EPD mit Konsiliar- und Liaisonangeboten in Spitälern und Heimen.

Angesichts der geplanten Sanierung von Pavillons wurden einige Stationen der Gerontopsychiatrie intern und extern verlegt.

Mit dem neuen Chefarzt des EPD wurde die Zusammenarbeit überdacht und intensiviert. Gemeinsame Anlässe und gegenseitige Besuche waren erste Konsequenzen. Dann wurden unter dem Stichwort «Sektorielle Zusammenarbeit» bestimmte Ambulatorien des EPD und Aufnahmestationen des IPD «zusammengefügt», damit vor allem schwierige und langwierige Behandlungen von Patientinnen und Patienten durch stets dieselben Fachleute vorgenommen werden können.

Die Umsetzung des neuen Arbeitsgesetzes brachte vor allem auf der Stufe Assistentinnen und Assistenten Engpässe, da ja sowohl ein Bereitschaftsdienst rund um die Uhr, als auch die tägliche Arbeit an den Patientinnen und Patienten garantiert werden sollten. Zusammen und mit Hilfe der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates konnte eine befriedigende und gesetzeskonforme Lösung gefunden werden.

Anfang 2005 unterzogen sich der IPD und der EPD gemeinsam einer von aussen geleiteten, freiwilligen Analyse, die vor allem die gute Arbeitsatmosphäre und die Zufriedenheit beider Dienste feststellte und zugleich konkrete Punkte der Verbesserung und des Ausbaus ergab, welche unter vielem anderem auch Eingang in die Strategiearbeit des Verwaltungsrates mit der Geschäftsleitung fanden.

Ein möglicherweise düsteres Kapital in der Zukunft könnte eine grosse Grippeepidemie sein. Im Rahmen unserer Möglichkeiten und auf Grund der Unterlagen der Behörden und einer sehr informativen Veranstaltung des Kantonsspitals Baden begannen wir uns Gedanken über nötige Vorkehrungen zu machen.

Im Juli 2005 besuchte uns eine hochrangige chinesische Delegation, die in der Schweiz den Straf- und Massnahmenvollzug studierte und dabei auch eine öffentliche psychiatrische Klinik kennen lernen wollte. Vergleiche unserer beider Länder waren nicht zu vermeiden: «Wir sind schon sehr klein!»

Aber bekanntlich soll ja «small» auch «beautiful» sein. Nicht so beautiful ist die immer wiederkehrende Überfüllung unserer Akutstationen, wo über Monate hin Belegungsziffern über 110 Prozent verzeichnet werden müssen.

Der Bericht begann mit der Nachfolge von Walo Locher. Er endet mit der Kündigung zwecks Fortsetzung der Karriere unseres Verwaltungsdirektors, Herrn André Hug. Er ist ein Meister der Zahlen! Zudem klar, verlässlich und loyal. Auch seine Nachfolge ist für uns von grösster Wichtigkeit.

Ganz zuletzt: Herzlichen Dank allen, die der Psychiatrie und ihren Patientinnen und Patienten Kopf, Herz, Hand und oft ein ganzes Leben widmen.

Dr. med. Mario Etzensberger
Chefarzt IPD